

9. 2. 39.

liebster Schatz, ich bin noch etwas erschöpft, aber wesentlich ruhiger. Natürlich besteht für mich keinerlei Veranlassung zu Terartigen Ausfällen, jenseit Dein telephonischer Anruf. u. Das, was Du mir sagtest, ja längst alles widerrufen hatte. Aber, liebe, sage doch selbst, ist es nicht ein Jammer, daß das überhaupt möglich ist zwischen Dir u. mir, auch jetzt noch? Hat der eine für den andern noch nicht genug auf sich genommen, um Terartige Dinge unmöglich zu machen?

Ich sollte das ja eigentlich kennen. Schließlich ist eine 13 jährige praktische Erfahrung weder in der Medizin, noch in der Ehe zu verachten. Aber ich bin nicht mehr widerstandsfähig genug, bin reichlich abgearbeitet, sodas ich doch nicht mehr die Kraft habe, ganz still zu sein u. zu wissen, daß sich das gibt.

Ich habe nur einen Wunsch: daß Du bald kommst! Lauf das noch bis April dauernd! Ich verstehe das nicht! Wenn Walter das nicht erreichen kann, warum bist Du nicht selbst nach Hbg. gefahren. - Wenn ich Dich am Telefon recht verstand, sollte doch in diesen Tagen das Luft (oder der Luft) gepackt werden. Das ist doch aber nur möglich, wenn die Steuer- u. fahrlässigkeit Angelegenheiten erledigt sind. Ich verstehe das nicht ganz; vielleicht schreibst Du mir darüber mal so ausführlich, wie über Deine Träume u. Van Bruells Brief. Das ist wichtiger. Von der Fa Schenker rate ich dringend ab. Den frucht Mann ich Dir nicht sagen. Wenn es geht, suche davon los zu kommen oder tritts Vorsorge, daß gut u. sorgfältig gepackt wird. Denke an Spanier's Sachen; die waren doch Brennholz. (Eine Verstimmung muß nicht stets die Folge erkaufter Abriecht sein.)

Dein Bericht über die Mutter war fein. Margrit ist so wie ich war - ich hatte auch sexuelle nötig -; heute ist das über noch insofern zutreffend, als ich eine sexuelle be ausschließlich noch von Dir erwarte u. erhoffe (aber nicht in der geübten Form) Dein Englisch macht mir etwas Sorgen, u. Die Sorgen sind sicher be-

jüngerer als die Deinen, ob Frivolität nicht vielleicht schon das ver-  
nichtet hat, was Dein Leben bedeutet. Was in mir u. von mir Dir ge-  
hört kann Dir durch nichts u. niemand vernichtet werden. Ob das freilich  
so einfach sein wird, eine entsprechende Stellung in einem Haushalt  
zu finden, in dem die Anwesenheit Deutsch erbeilt <sup>Das weiß ich nicht</sup> werden, das  
gibt es, aber telefoniert wird englisch. Es ist dringend zu raten, Deine  
ganze Intensität auf Englisch zu verwenden u. nicht nur 2 Stunden  
wöchentlich. Lies möglichst viel englisch u. versuche mit den Kindern  
zu sprechen. Geht Euch doch bitte müde! Es ist natürlich unmöglich, schon  
jetzt eine Stelle zu besorgen, wenn Euer Ausreisetermin noch nicht endgültig fest-  
steht. Auch naturgemäß ist es aussichtslos im Februar eine Stellung für  
Ende April zu besorgen. Also warten wir ruhig ab, bis Du hier bist. Nur  
etwas mehr Interesse nimm Du dem Englisch entgegenbringen; und mache Dir keine  
unnötigen Sorgen das wird alles gehen. Nur Sorge um Dein Englisch, lerne trotz  
allem. Ich habe sicher nicht sehr viel Kraft u. ich versuche Tag u. Nacht bloßes  
brockenes wortloses Zeug in meinem Kopf zu hämmern u. es geht, trotzdem  
ich unter wesentlich ungünstigeren Bedingungen lebe als Du.

hast Du meine Briefe nicht oder ist der verloren gegangen, in dem ich  
meine Pläne wegen unseres Wohnens schrieb. Es steht fest, daß wir <sup>entweder</sup>  
bereits am Tage Eurer Ausreise ein Zimmer für uns mieten <sup>oder steigen nachher</sup> ~~haben~~ Du nicht  
gesehen, daß ich Dich fragte, ob Du das Zimmer lieber selbst mit-aussuchen  
wolltest, oder möchtest, daß ich es bereits vorher ausgemittelt u. gemietet  
habe? Entscheide bitte gelegentlich, wie Du es möchtest. Warum immer  
diese stillen Vorwürfe, ob ich nicht eine fest lang und Billen machen könn-  
ten. Damit wir zusammen wären. Liebste, Liebste! Wie weit willst Du  
das treiben?! Ob die Einzelteile an mich herankommen? Liebste, Liebste!  
Ich nehme mich jetzt zusammen, bin aber genau so erregt wie vorher! Liebste  
Was soll das?

Das fikt von Luella ist fein. Doch ich meine, wir hätten noch manches an  
u. in uns zu vollenden, ehe wir so weit entfaltet u. entwickelt wären, daß eine  
innere Berechtigung zum Fortbrechen bestände, eine uns selbst heraus-  
verständliche innere Notwendigkeit. Die aber hat zur Voraussetzung Reife, das  
und über Reife wollen wir uns lieber nicht unterhalten.

Sag mal, Liebste, sind „Vorschläge, die von dort .. gemacht werden“, meine Vor-  
schläge? Ich hoffe, daß Du dich nach meinen letzten Briefen, doch etwas beunruhigt

Sämtliche elektrischen Apparate, soweit sie nicht zu viel Platz fortnehmen, würde ich mitbringen. Sollten sie inzwischen fort sein, ist es nicht wichtig.

Wie Frau Brunnell zu ihrem Brief an Dich kam, kann ich Dir nicht sagen; jedenfalls wird sie festgestellt haben, daß es mir nicht gut ging. ---

So, liebe, und nun will ich alles vergessen, was mich gequält hat u. auch eben wieder quälte, beim nochmaligen Lesen Deines Briefes zur Beantwortung. Wenn nicht so vieles Wunder feines Darin stände, ich könnte verwerfeln. Und ehrlich gesagt, ich war nahe daran über vergiß das jetzt. Habe mich lieb, voll Vertrauen, voll Hoffnung auf mich. Du mußt an mich glauben, wenn ich die Kraft haben soll, für Euch durchzuhalten. Glaube doch an mich, an meine Liebe zu Dir.

Sieh, liebster Schatz, es ging mir wirklich gut heute, bis Dein Brief kam, und jetzt bin ich so erschöpft, daß ich nicht weiß, wie ich arbeiten soll. Aber ich muß !! und ich will u. werde. Den Kindern werde ich vielleicht wieder über Sonntag schreiben. Sage es ihnen bitte.

Und liebe, hörst Du, rufe mich ruhig an, wenn Du es begehren kannst. Es ist richtiger für Dich und für mich. Und schreibe Dir auf, was Du mich fragen willst. Und die Zeit, wenn Du mich anrufst, bin ich immer zu Hause, auch wenn Du an einem anderen Tage anrufen möchtest. Ich möchte regelmäßig hören, wie es Dir geht, wenn es für Dich erschwinglich ist.

Das andere liebe, was in Deinem Briefe steht, beherzige, soweit es trübselig ist, bitte, liebe, bitte!! - soweit es Gefühlsausbrüche sind, vergiß es, hörst Du! Du kannst ja selbst nicht glauben, daß ich ernsthaft so etwas meinen kann, da ich habe ich Dich viel zu lieb. Siehst Du's? Glaubst Du's?

Die Berichte über die Kinder interessieren mich sehr, u. über die Bilder habe ich mich gefreut. Und fürchte ich, daß Du sie (die Kinder) zu sehr belastet hast. Selbst wenn sie es nicht mehr erleben sollten, das halte ich für falsch, 8 u. 10 jährige Kinder in den Wilhelm Tell zu nehmen. Das können diese kleinen Kinderhirne

noch gar nicht verarbeitet. D.H. tue das nicht wieder,  
bevorst du es hier auch Deutsche Aufführungen: Wagner, Hummel  
i. Gabel usw. - um Opera zu nennen - werden stets nur Deutsch  
aufgeführt. Soviel ich weiß, gibt es auch ein Deutsches Schen  
spiel hier.

Liebe ich bin jetzt recht abgespannt  
- kann mich nicht mehr konzentrieren. Ich  
will mich etwas ruhen - es ist 12 1/2 abds - und  
dann noch arbeiten.

Lebe wohl! Euch allen herzlichsten Gruß  
- 1000 innige Küsse

Dein  
liebster

P.S. Wenn Du noch Buchauftragungen für Wochen hast, so  
kommst Du sie heute noch zu holen, wenn Du es für wichtig  
hältst. Aber komm bald!

1/4 12<sup>h</sup> Hast Du mich lieb, mein Schatz? Bist nicht mehr traurig?  
Ob die Queen Mary schon morgen wieder ausläuft, weiß ich nicht,  
Da sie heute mit Verspätung eintraf. Jedemfalls hast Du sie  
der nächsten Woche lost. Und wenn ich die Zeit aufbringe, geht  
übermorgen wieder ein Brief. Die Queen Mary läuft am  
15.2. Harbary an, am 17.2. kann der Brief bei Dir sein. Paris geht  
übermorgen ab in. ist am 18/2 in Le Havre. Der nächste Brief kann  
also am 20/2 in Deine Hände gelangen.\*

Wenn es Dir doch gut zugeht, liebe! Ich denke an Dich in all mein  
Schmerz geht zu Dir!

Graue an mich, lieber Schatz, - habe mich lieb, so  
wie ich Dich liebe.

Dein  
liebster.

Liebste, den ganzen Tag ist heute ein Jubilieren in mir, eine Freude und ein Glücksgefühl, als wenn bei anderen Menschen das große Los gewonnen worden wäre. Aber bei mir war es ja noch viel mehr, Liebste Du! Ich habe Dich sprechen hören in dieser ruhigen, guten Art, aus der ich die unbaendig gewaltige Liebe heraus hoerte und fuehlte. Und das ist das nicht so unglaublich viel mehr als alle großen Lose der Welt zusammen?

Freilich, die andern die werden lachen, und der Mann, der vielleicht die dienstlich dieses liest, wird mich fuer nicht mehr ganz gesund halten und Dich dazu. Aber das ist mir so gleichgueltig, wichtig er scheint mir lediglich, daß ich mir voellig gesund und normal vorkomme.

Diese Idee war so wundervoll unvernuenftig von Dir, so herrlich unvernuenftig, daß es ausreichende Bezeichnungen dafuer nicht gibt.

Und was das schoenste an ihr war, war doch dieses: daß sie so zwecklos sinnvoll war und so unvernuenftig laut "Ja" zu unseren ureigenen guten alten Leben sagte. Ich habe ernstlich gar nicht bereut, daß nichts Sachliches besprochen worden ist, obwohl doch sicher von Dir aus so manche Fragen zu stellen gewesen waeren, da Du ja auf Deine schriftlichen Anfragen bisher gar keine Antwort bekommen hattest. Aber alles das ist unwichtig. Wichtig fuer mich war allein, daß ich Dich hoerte und fuehlte. - Aber sage, Liebste, wie war es fuer Dich? Dein naechster Brief wird mir's erzuehlen.

Weißt Du, mein Liebstes, ich habe einen ganz genialen Vorschlag, wenn Dein Geldbeutel es gestattet. Wie wäre es, wenn Du mich alle 14 Tage ein Mal anrufen wuerdest? Und zwar an gleichen Tagen um die gleiche Zeit? Das naechste Mal wuerde das dort am 22.2. morgens frueh sein. Da ich doch die Naechte lang arbeite, macht es mir nichts aus, auch vergebens auf Deinen Anruf zu warten, wenn Du meinst, wirtschaftlich doch nicht zu leichtsinnig sein zu duerfen. Denn so vernuenftig bin ich natuerlich auch, daß Jhr durch ungeren Leichtsin nicht in Schwierigkeiten kommen duerft.

Wenn Du Geld uebrig hast, versuche doch fuer unsere Landpraxis einen "jungen, reinrassigen deutschen Schaeferhund" mitzubringen, die man als Wachhunde hier sehr gut gebrauchen kann. Wenn Du ihn mitbringst, dann bitte aber nur mit gutem, oder sagen wir sehr gutem Stammbaum. Du weißt doch, daß ich Talmi nicht sehr liebe, und beyer ich mir einen unechten Teppich hinlege, laufe ich lieber auf der echten, unverfaelchten Diele. Und so geht es mir auch mit dem Hund; einen unechten mag ich nicht. Wundere Dich nur immer wieder, aber Du weißt ja, daß ich immer ein bißchen verdreht war.

Ich nehme an, daß Du fuer den Umzug, die infolge der Krankheit der Kinder notwendige besonders gute Ernaehrung und zu Deiner Erholung jetzt wesentlich mehr Geld verbrauchst, als Du anfangs beabsichtigt hattest. Das ist absolut nicht schlimm, sondern sogar sehr wichtig. Und wenn meine verrueckten Ideen wie Telefongespraech, Hund usw. ausgelassen werden muessen, dann ist es auch nicht so sehr schlimm, obwohl ich naech eher auf den Hund verzichten wuerde als auf den Anruf, wenn ich ueberhaupt zu waehlen haette. -

Na, Liebste, der Kopf will nicht so recht; ich muß mich etwas schlafen legen, und will nachher noch arbeiten. Es ist 1/2 2 Uhr morgens. Ich habe bis aben mit sehr viel Freude gearbeitet und will jetzt bald zu Bett gehen. Aber vorher sollst Du

noch wissen, daß ich den ganzen Abend voll Freude und Dank an Dich ge-  
dacht habe. Ich hörte immer Deine gute, ruhige Stimme und war froh und  
glücklich. Ich habe Geburtshilfe gearbeitet und habe richtig Sehnsucht bekommen, die  
erste Wendung, die erste Zange wieder zu machen. Wirklich nicht aus dem  
Wunsche heraus, mich zu betätigen oder Geld "zu machen"; aber ich weiß,  
daß ich es kann, und ich weiß auch, eine wie große Hilfe man damit lei-  
sten kann.

Es ist es nicht markwuerdig -vielleicht sogar erfreulich?-, daß bereits  
jetzt wieder in mir dieser reine Wunsch auftritt, helfen zu duerfen, den  
Menschen die schlimmsten Qualen zu erleichtern? Ich selbst wundere mich  
wirklich sehr darueber, wenn ich bedenke, wie ich nach den Enttauschun-  
gen, die die Menschen mir in den letzten Jahren bereiteten, den verlore-  
nen Glauben an den Menschen an sich, den Glauben an den goettlich  
en Kern wieder gwinne. Aber meine Einstellung hat sich wesentlich ge-  
ändert. War mir fruher eine Beziehung zum Mitmenschen erforderlich,  
so war seine Anerkennung meiner Leistung oder doch wenigstens meiner  
Pflichtbewusstseins mir Bedingung fuer mein allgemeines psychisches Wohl-  
befinden -sach sagen wir doch ganz einfach Egoentric oder Eitelkeitsbe-  
dingung-, so weiß ich heute ganz sicher, daß ein Weg von mir zu den Men-  
schen nicht mehr geht, es sei denn ueber <sup>die</sup> das Religiöse.

Ich wuensche mir so sehr, daß Du mir bei dieser Arbeit wieder hilfst,  
und wenn Du mir in der Geburtshilfe eine richtige Hebamme sein wuerdest,  
dann wuerde unser neues Leben wieder einen sehr schoenen Inhalt bekommen.  
Wir sprechen darueber, wenn Du hier bist. fuer diese Taetigkeit ist frei-  
lich Vorbedingung, daß Du englisch sprichst. soviel ich weiß, gibt es  
hier keine Hebammen. Bitte, Liebste, denke nicht weiter darueber nach,  
sondern freue Dich mit mir auf unsere neue, gemeinsame Arbeit.

Ich muß jetzt zu Bett, da wir morgen in der <sup>ersten</sup> Examen zur Probe schrei-  
ben wollen. Ich habe also nur ein paar Stunden Schlaf. Morgen schreibe  
ich weiter.

9.2. mittags Lie bste, nun, glaube ich, koennen wir mit etwas mehr Mut in die  
Zukunft schauen. Heute frueh bekam ich die Mitteilung, daß ich zum  
Staatsexamen zugelassen worden bin. Weißt Du, mein guter Schatz, was das  
bedeutet? Zum großen Teile haengt es jetzt von meinem Fleiß und meiner  
Energie ab, ob wir eine neue Existenz in Ruhe und Frieden aufbauen koen-  
nen, ob das, was ich gestern nacht als Wunsch in meinen Worten an Dich  
aussprach, in absehbarer Zeit Tatsache wird.

Liebste, die Zeit, die hinter mir liegt, ist entsetzlich schwer gewesen,  
so schwer, daß ich sie keineswegs jemals in meinem Leben wiederholt se-  
hen moechte. Aber, wenn dieses der Sinn gewesen sein sollte, daß ich der  
Wert dessen, was jetzt an Positivem zu mir kommen will, soll ermessen  
koennen, dann will ich es um dieses Sinnes wegen gern hingenommen haben.  
Denn erst jetzt werde ich ganz ermessen, was das Schicksal mir auch an  
Gutem gegeben hat und noch gibt. Ich war fest entschlossen, keinen weite-  
ren Versuch zu einem neuen Anfang zu machen; und wenn ich ganz ehrlich  
sein soll, dann habe ich nicht mehr mit meiner Zulassung gerechnet. Wenn  
Du hier bist, werde ich Dir das erklaren; das haengt mit der Eigenartig-  
keit der staatspolitischen, regionalen Verhaeltnisse zusammen. Im Briefe  
wuerde das zu weit fuehren.

Ich habe heute mittag zum ersten Male aus tiefster Brust wieder gesungen  
und mir geht es so gut, daß ich gar nicht weiß, wie ich das verdient ha-  
be. Es ist wohl alles Deinatwegen und durch Dich, was an Gutem zu uns  
kommt. Und dieses Besserbefinden macht sich natuerlich auf allen Gebie-

*Das spielt man Sie fragt aus dem  
Welt. Was ist (Lambale). Was mehr  
was ganz herrlich!*

ten bemerkbar, besonders heute frueh im englischen Unterricht. Wenn es am Examenstage auch alles so glatt geht, werde ich wohl keine Schwierigkeiten haben und glatt bestehen. Ich will es abwarten und nichts weiter tun, als auf Euch warten und an Euch denken, mich mit allen Fasern meines Jchs nach Dir sehnen; mit allem Denken, Sinnen und Fuehlen bewußt, absichtlich und stark. Ich will jeden Augenblick mit dieser Sehnsucht anfuellen, so daß er es kaum zu fassen vermag, warum aufgebuerdet wird. Und so soll der ganze Tag sein, angefuellt mit meinem Gefuehl, und so die Wochen, bis ich Dich wirklich und richtig und ganz in den Arm nehme. Ich will mich hineinsteigern in dieses Gefuehl, bis dann endlich die Erloesung kommt und nichts mehr mich von Dir trennen kann.

Mir wird ganz schwindelich, wenn ich mir unser Wiedersehen vorstelle. Ich ueberlege mir immer wieder, ob ich es wohl erreichen kann, daß ich Euch bis zur Liberty-Statue entgegenfahre. Aber das wird wohl sehr xxxxxx schwierig zu machen sein. Jedenfalls braucht Ihr nicht damit zu rechnen, daß ich Euch vom Schiff abhole; wozu sollte ich das auch. *Da. In welchem Sinne?* Und eines noch, liebster Schatz, Du brauchst nicht an der Liberty-Statue alle Ideale ueber Bord zu werfen; das muessen <sup>die</sup> deren Ideale darin bestanden, daß sie materiell etwas von ihnen erwarteten. Es gibt so feine und wertvolle und kultivierte Menschen <sup>wie</sup> wir sie in Deutschland kennen. Ich las in diesen Tagen einen Auszug aus einem Buche von Admiral Bird; Du hast sicherlich von ihm gehoert. Er machte vor Jahren eine ~~Sued~~ Suedpolexpedition im Flugzeug. Auf einer zweiten Expedition hatte er dann, als er in der Polarnacht durch Monate schwerste Not erlitten hatte und dem Tode nahe war, diese Gedanken:

"Also, during those hours of bitterness, I saw my whole life pass in review. I realized, how wrong my sense of values had been and how I had failed to see that the simple, homely, unpretentious things of life are the most important. At the end, only two things matter to a man: the affection and the understanding of his family."

Und wann Du dazu noch "Citadel" liest, dann gehst Du nicht so voreingenommen an diese neuen Menschen dieser neuen Welt heran. Ich habe in diesen Tagen -es war wohl am Dienstag- meinen beabsichtigten Besuch im "Metropolitan Museum" gemacht und in einer Archivarin einen Menschen gesprochen, der genau der gleichen kulturellen Schicht angehört wie in Deutschland auch. Und dieser Schicht gehoeren wir an, und wir wollen unter gar keinen Umstaenden zulassen, daß unser Niveau sich irgendwie aendert. Ich will kein "Geld machen", ich will geistig und seelisch der Mensch bleiben, der ich war. Wenn ich ueberhaupt etwas habe, was man mit Lebenswillen bezeichnen koennte, dann kann das ausschließlich auf diesem geistig-seelisch-kulturellen Gebiete gesucht werden, in diesem Milieu, das wir aus "Das Herz ist wach" kennen. Und da will ich zaehe bleiben.

Liebste, gestern rief mich Loewe an und fragte nach meinem Ergehen. Ich schrieb Dir wohl schon, daß er eine scheußliche Jschias hat; inzwischen erkrankte seine Frau an Grippe. Ich hatte mir gerade gestern Postkarten gekauft, um mich auf dem billigsten Wege nach seinem Befinden zu erkundigen. Nun will ich die Moeglichkeit ausnutzen und ihn von der Zulassung zum Examen ~~xxxx~~ Mitteilung machen.

Ich bin etwas muede, und will heute abend vielleicht noch weiter schreiben. Auf alle Faelle bekommen die Kinder heute abend noch einen Brief. Nun wollte ich mich eigentlich hinlegen, da kamen Deine Briefe v. 28., 29. und 31.1. Na, dann will ich mich nur wieder an die Maschine setzen und weiter schreiben. Ich will zunaechst den Dir wichtigst erscheinenden

mich geht eine Stunde liegen, damit ich ueberhaupt wieder arbeiten kann. Wenn Du auf mich  
 nicht selbst er geht, trotzdem es so schön wie könnte, so will

ten bemerkbar, besonders heute frueh im englischen Unterrichts am Examenstage auch alles so glatt geht, werde ich wohl kein Mitten haben und glatt bestehen. Ich will es abwarten und nicht tun, als auf Euch warten und an Euch denken, mich mit alledem Jchs nach Dir sehnen; mit allem Denken, Sinnen und Furchtsabsichtlich und stark. Ich will jeden Augenblick mit diesen aufweilen, so daß er es kaum zu fassen vermag, was ihm aufgedrueht. Und so soll der ganze Tag sein, angefüllt mit meinem Gefuehle die Wochen, bis ich Dich wirklich und richtig und ganz in mich. Ich will mich hinhelmschleichen in dieses Gefuehl, bis die Erloesung kommt und nichts mehr mich von Dir trennen kann. Mir wird ganz schwindelich, wenn ich mir unser Wiedersehen. Ich ueberlege mir immer wieder, ob ich es wohl erreichten koenue. Auch bis zur Liberty-Statue entgegenfahre. Aber das wird wohl schwierig zu machen sein. Jedenfalls braucht Ihr nicht damit daß ich Euch vom Schiff abhole; wozu sollte ich das auch. Und eines noch, liebster Schatz, Du brauchst nicht an der Idee alle Ideale ueber Bord zu werfen; das muessen ueber den Jdeestanden, daß sie materiell etwas von ihnen erwarteten. Es geht und wertvolle und kultivierte Menschen, wie wir sie in Deutschland. Ich las in diesen Tagen einen Auszug aus einem Buche von Bird; Du hast sicherlich von ihm gehoert. Er machte vor der Suedpolexpedition im Flugzeug. Auf einer zweiten Expedition dann, als er in der Polarnacht durch Monate schwerste Not starb und dem Tode nahe war, diese Gedanken:

"Also, during these hours of bitterness, I saw my whole life in review. I realized, how wrong my sense of values had been and failed to see that the simple, homely, unpretentious things are the most important. At the end, only two things matter the affection and the understanding of his family." Und wenn Du dazu noch "Citadel" liest, dann gehst Du nicht genommen an diese neuen Menschen dieser neuen Welt heran. In diesen Tagen - es war wohl am Dienstag - meinen besichtigten "Metropolitan Museum" gemacht und inelner Archiverin einen Me gesprochen, der genau der gleichen kulturellen Schicht angehört Deutschland auch. Und dieser Schicht gehoeren wir an, und wir unter gar keinen Umständen zulassen, daß unser Niveau sich aendert. Ich will kein "Gold machen", ich will geistig und Mensch bleiben, der ich war. Wenn ich ueberhaupt etwas habe, mit lebenswilligen bezeichnen koennte, dann kann das ausschliesslich diesem geistig-seelisch-kulturellen Gebiete gesucht werden, Milieu, das wir aus "Das Herz ist wach" kennen. Und da will bleiben.

Liebste, Geatern rief mich Leave an und fragte nach meinen Liebeschrieb Dir wohl schon, daß er eine schoenliche Jachias hat; erkrankte seine Frau an Grippe. Ich hatte mir gerade gestern gekauft, um mich auf dem billigsten Wege nach seinem Befinden zu Examenszeit. Nun will ich die Moeglichkeit ausnutzen und ihn von dem zum Examen ~~zur~~ Mittailung machen. Ich bin etwas muede, und will heute abend vielleicht noch weilen. Auf alle Faelle bekommen die Kinder heute abend noch ein. Nun wollte ich mich eigentlich hinlegen, da kamen Deine Briefe 29. und 31.1. Na, dann will ich mich nur wieder an die Masche und weiter schreiben. Ich will zunuechst den Air wichtigst o

nich jetzt eine Stunde legen, damit ich ueberhaupt nachher arbeiten kann. Wenn Du auf einen Lauf von mir Wert legst, schicke ich ihn Dir. Mir geht es jetzt, trotzdem er so schoen sein koennte, so schlecht. Das ich fuer nichts mehr garantiere. Ich wuensche sehr, erloest zu werden! Bis ich noch Dein  
Deine Briefe werden vernichtet, wenn ich hilfe mache, nicht eher!

Antworte!!! Liebster!

den Teil beantworten. Also, Liebste, Du hast ja inzwischen meine weiteren Briefe erhalten, und ich gehe wohl in der Annahme, daß Dein telephonischer Anruf mit durch meine Briefe bzw. ihren Inhalt hervorgerufen worden ist. Nun, Liebste, bisher sind Deine schweren Traeume gegenstandslos; ich habe die Collegin nicht wieder gesehen. Ueberhaupt stehe ich Deinen diesbezuglichen Befuerchtungen voellig ohne jedes Verstaendnis gegenueber; und nach meinen letzten Briefen, die Dir meine Lage in ihrer letzten Consequenz zeigten, hoffe ich, daß Du auch nichts als Verstaendnislosigkeit aufbringst. Denn das wirst Du ja wohl nicht verlangen, daß ich nur, damit Du recht behaeltst mit Deinen Traeumen und Aengsten, daß ich nur deshalb etwas tue, was mit mir nichts zu tun hat. Liebste, anders dazu Stellung zu nehmen, als mich darueber etwas lustig zu machen, kann ich wirklich nicht. Es ist mir unmoeglich, all diese Gedanken ernsthaft zu durchdenken, es sei denn, daß ich in einen tiefen Depressionszustand hineinkommen sollte. Bitte, Liebste, lasse doch diesen Quatsch! Verzeihe diesen Ausdruck, aber ich weiß wirklich keinen; doch in fruheren Jahren sagtest Du immer "Stuß", wobei ich nicht ganz weiß, ob das die Sache genau trifft. - Ich kann zu all den mit diesem Fragenkomplex "der Beeinflussung" ernsthaft garnicht Stellung nehmen, wirklich nicht, selbst auf die Gefahr hin, daß Du ueber meinen Mangel an Liebe traurig bist, der sich darin aeußert, daß ich das nicht tue, was Deine nicht ganz unbedeutende Phantasie von mir erwartet oder doch wenigstens fuer moeglich haelt.---

Und Frau Bruells Brief? Ja, Liebste, nimmst Du denn an, daß ich Deine xx Briefe, soweit sie mich angehen Verlasse? Ich hatte lediglich erzacht, daß es Dir sehr schlecht erginge. Aber eine Gegenfrage: Hast Du Franshen oder Frau Winter meine Briefe vergessen? Darf ich sagen, daß ich Dich hier wirklich nicht ganz verstehe? Liebste, bist Du denn ganz dumm geworden? Etwas viel war es ja schon mit Deiner Intelligenz, aber jetzt wird es doch zu schlimm. -

Ach, Liebste, ich habe keine Beziehung zu Frivolitaeten irgendwelcher Art. Wenn Du meine Briefe wirklich aufmerksam gelesen hast, muesteest Du das eigentlich herausgelesen haben. Aber ich kann, wenn ich Tag und Nacht arbeite wirklich meine Gedanken nicht immer so konzentriert haben, daß recht schoen konstruierte Gedankengaenge dabei herauskommen. Ich weiß, daß mein heutiger Brief ein ausgesprochen schlechter ist; ich haette auch eigentlich unbedingt 1-2 Std. schlafen muessen, da ich in dieser Nacht nur 4 Std. Schlaf gehabt habe, und heute abend auch wieder lange arbeiten muß. Wenn ich mich aber hingelegt haette, haette ich nicht wissen koennen, woher ich nachher meine Kraft und Zeit zu meinem Brief an Dich nehmen sollte. Dazu hatte die Art der Mitteilung meiner Zulassung heute frueh mich eine ganz erhebliche Portion Kraft gekostet. Ich erhielt zuerst meine Papiere zurueck und nahm an, daß ich abgelehnt sei, da kein Begleitschreiben beigefuegt war; das kam dann 1/2 Std. spaeter. Bis dahin hatte ich schon ein ganz huebsches Teil Kraft verbraucht. - Wenn doch etwas mehr Glauben an mich in Dir wuere; Du machst mich mit Deinen Zweifeln wirklich ernsthaft traurig. Habe ich Dir in den vergangenen 13 Jahren auch nur ~~eine~~ einzige Veranlassung dazu gegeben? Bitte beantworte mir diese Frage doch ein Mal! Habe ich mich auch nur ein Mal so in meinem Leben benommen, daß Du ein Recht zu dieser Art haettest zu mir zu sprechen? Sage es mir doch! Ist alles, was von außen auf mich zukommt, noch nicht schwer genug fuer mich, mußt Du noch immer etwas dazulegen? Die Freude, die seit vorletzter Nacht in mir war, ist gegenwaertig fort; aber ich hoffe, daß sie wiederkommen wird. Vielleicht war sie aber schon zuviel, wer weiß? Nein, Liebste, das kann nicht Liebe sein, die es w a g t, zu zweifeln in

Ich kann nicht mehr stehen! Ich bin über meine Trübe hinweg, aber in unglücklich.  
Wie ist es wirklich? Ihre Ausdrucksweise wieder schlecht, weiß ich nicht. Ich kann dir eigentlich auch nicht helfen. Ich weiß nicht, wie ich dir helfen kann. Ich weiß nicht, wie ich dir helfen kann. Ich weiß nicht, wie ich dir helfen kann.

Ich kann nicht mehr weiter! Ich bin über Deine Briefe traurig, ratlos u. unglücklich.  
Wie Du sachlich Deine Auswanderung weiter beharrst, weiß ich nicht. Ich kann Dir augenblicklich auch  
nicht sagen, was Du unterbringen sollst. An Deinem Hund bin ich nicht interessiert. Wenn ich wieder  
Kraft zum Schreiben habe, weiß ich nicht, ob Du wieder anrufen willst, umf. ich Dir überlassen. Ich muß

den Teil beantworten. Also, Liebs-  
ja inzwischen meine weiteren Briefe erhalten, und ich gehe wohl  
Annahme, daß Dein telephonischer Anruf mit durch meine Briefe  
Jnhalt hervorgerufen worden ist. Nun, Liebste, bisher sind Dein  
Traume gegenstandslos; ich habe die Collegin nicht wieder ges-  
haupt stehe ich Deinen diesbezüglichen Befürchtungen voellig  
Verstehenis gegenueber; und nach meinen letzten Briefen, die  
Lage in ihrer letzten Consequenz zeigten, hoffe ich, daß Du es  
als Verstaendnislosigkeit aufbringst. Denn das wirst Du ja woh-  
langen, daß ich nur, damit Du recht behelstest mit Deinen Trau-  
Aengsten, daß ich nur deshalb etwas tue, was mit mir nichts zu  
Liebste, anders dazu Stellung zu nehmen, als mich darueber etw-  
zu machen, kann ich wirklich nicht. Es ist mir unmoeglich, all-  
denken ernsthaft zu durchdenken, es sei denn, daß ich in einen  
Depressionszustand hinsinken sollte. Bitte, Liebste, lasse  
Quatsch! Verzeihe diesen Ausdruck, aber ich weiß wirklich kein  
in fruheren Jahren sagtest Du immer "Stuß", wobei ich nicht g-  
ob das die Sache genau trifft. - Ich kann zu all den mit diesen  
plex "der Beeinflussung" ernsthaft garnicht Stellung nehmen, w-  
nicht, selbst auf die Gefahr hin, daß Du ueber meinen Mangel a-  
traurig bist, der sich darin auuert, daß ich das nicht tue, wa-  
nicht ganz unbedeutende Phantasie von mir erwartet oder doch w-  
fuer moeglich haelt. ---

Und Frau Bruells Brief? Ja, Liebste, nimmst Du denn an, daß ich  
Briefe, soweit sie mich angehen Vorleser? Ich hatte lediglich e-  
daß es Dir sehr schlecht erginge. Aber eine Gegenfrage: Hast D-  
oder Frau Winter meine Briefe vorgelesen? darf ich sagen, daß  
hier wirklich nicht ganz verstaehle? Liebste, bist Du denn ganz  
den? Etwas viel war es ja schon mit Deiner Intelligenz, aber  
es doch zu schlimm. -  
Ach, Liebste, ich habe keine Beziehung zu Frivolitaeten irgend  
Wenn Du meine Briefe wirklich aufmerksam gelesen hast, muestes  
eigentlich herausgesehen haben. Aber ich kann, wenn ich Tag un-  
beite wirklich meine Gedanken nicht immer so konzentriert habe  
schoen konstruierte Gedankenenge dabei herauskommen. Ich wei-  
heutiger Brief ein ausgesprochen schlechter ist; ich haette au-  
lich unbedingt 1-2 Std. schlafen muessen, da ich in dieser Mac-  
Std. Schlaf gehabt habe, und heute abend auch wieder lange arb-  
Wenn ich mich aber hingelegt haette, haette ich nicht wissen k-  
her ich naechter meine Kraft und Zeit zu meinem Brief an Dich n-  
te. Dazu hatte die Art der Mitteilung meiner Zulassung heute f-  
eine ganz erhebliche Portion Kraft gekostet. Ich erhielt zuers-  
piere zurueck und nahm an, daß ich abgelehnt sei, da kein Begl-  
ben beigefuegt war; das kam dann 1/2 Std. spaeter. Bis dahin ha-  
schon ein ganz huubsches Teil Kraft verbraucht. - Wenn doch etw-  
Glauben an mich in Dir waere; Du machst mich mit Deinen Zweife-  
ernathhaft traurig. Hebe ich Dir in den vergangenen 17 Jahren a-  
einmalige einzige Veranlassung dazu gegeben? Bitte beantworte mi-  
ge doch ein Mal! Hebe ich mich auch nur ein Mal so in meinem  
men, daß Du ein Recht zu dieser Art haettest zu mir zu spreche-  
mir doch! Ist alles, was von außen auf mich zukommt, noch nicht  
nug fuer mich, mußt Du noch immer etwas dazulegen? Die Freude,  
voeltester Nacht in mir war, ist gegenwaertig fort; aber ich h-  
sie wiederkommen wird. Vielleicht war sie aber schon zuviel, w-  
Mein, Liebste, das kann nicht Liebe sein, die es w a k t, zu z